
Von: Joseph Bachhuber <joseph.bachhuber@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 28. Dezember 2018 15:26
An: Aiwanger Hubert; pressestelle@stmuv.bayern.de
Cc: Rosi.Steinberger@gruene-fraktion-bayern.de; Ramsauer Angela; Ertl Christian; Scherm Walter; Schweinboeck Josef; Scherm Franz; Stierstorfer Franz Xaver
Betreff: Eindämmung Flächenfraß nur ein Lippenbekenntnis?
Anlagen: Vortrag für Infoveranstaltung-Geiselhöring.pdf

Sehr geehrter Herr stellvertretender Ministerpräsident Aiwanger,
sehr geehrter Herr Staatsminister Glauber,

im Koalitionsvertrag 2018 wurde unter anderen festgelegt, den Flächenverbrauch im Freistaat deutlich und dauerhaft zu senken. Als Richtgröße für den Flächenverbrauch (Siedlungs- und Verkehrsfläche) wird eine Richtgröße von 5 ha je Tag anstrebt. So weit, so gut möchte man meinen, wenn da nicht das Staatliche Bauamt in Passau mit ihrer Straßenbauplanung „Haindling-Nord“ in und um Geiselhöring einschließlich Perkam wäre. Ohne Not wird eine Umgehung geplant, die aufgrund der Verkehrszählungen nicht nötig ist und zudem rund 20 Hektar landwirtschaftliche Fläche verschlingt und einen immensen Eingriff in die Landschaft darstellt.

Jetzt zur Vorgeschichte der Umgehungscausa Geiselhöring. Seit rund fünfzig Jahren werden in Geiselhöring Umgehungen geplant. Mal war es „Geiselhöring – Nord“, dann „Haindling – Süd“, dann der „enge Südring“ und jetzt „Haindling – Nord“. Umgehungen sind erforderlich und sinnvoll, wenn durch den Bau sich die Verkehrsbelastung im Kernort von Geiselhöring deutlich reduzieren würde. Dazu nachstehend jedoch einige Fakten und Zahlen aus denen klar ersichtlich ist, dass eine Umgehung von Geiselhöring so überflüssig ist wie ein Kropf.

Im Oktober 2008 schreibt Prof. Dr. – Ing. Harald Kurzak in seiner Verkehrsuntersuchung St 2142, dass der Durchgangsverkehr durch Geiselhöring, der heute noch über den Stadtplatz und Landshuter Straße bzw. Bahnhofstraße – Hadersbacher Straße führt, gegenüber 2002 von rd. 1600 auf rd. 950 Kfz/Tag als Summe beider Fahrtrichtungen zurückgegangen ist. Stark abgenommen hat die Belastung der Innenstadt mit Schwerverkehr infolge des Durchfahrtsverbotes für LKW über den Stadtplatz.

Die im September 2016 durchgeführte Aktualisierung des Verkehrsgutachtens von 2008 ergab folgende Erkenntnisse: Die Verkehrsbelastung der St 2142 in der östlichen Ortsdurchfahrt Geiselhöring beträgt 7.100 Kfz/24 h und in der Ortsdurchfahrt Hirschling 4.800 Kfz/24 h. Sie ist seit dem Jahr 2008 bis zum Jahr 2016 relativ konstant geblieben (Veränderungen unter 100 Kfz/24h; Quelle: Schreiben Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr vom 15. Januar 2017).

Nachdem jedoch das Durchfahrtsverbot für LKW über den Stadtplatz lange vor den Zähltagen im September 2016 aufgehoben wurde, ist das Verkehrsaufkommen nicht konstant geblieben, sondern sogar rückläufig.

Die Stadt Geiselhörig hat demnach einen relativ hohen Ziel- und Quellverkehr, der auch nach dem Bau von „Haindling-Nord“ im Stadtkern verbleiben wird, was auch für die Existenz der dort angesiedelten Geschäfte dringend notwendig ist. Denn ein leerer Stadtplatz würde auch leere Geschäfte bedeuten. Und für eine Entlastung von rund 950 Kfz/Tag eine Umgehung mit sieben Brücken und einem Landverbrauch von schätzungsweise 20 Hektar zu bauen passt nicht in unsere Zeit und verstößt klar gegen den Koalitionsvertrag.

Um den Bau von „Haindling-Nord“ dennoch rechtfertigen zu können, arbeitet das Staatliche Bauamt Passau ausschließlich mit Prognosezahlen für 2030, obwohl aufgrund der im September 2016 durchgeführten Verkehrszählung das Verkehrsgutachten von 2008 aktualisiert wurde und auch vorliegt. Nur eine Einsicht oder Herausgabe wird partout verweigert. Warum? Ein Schelm, der dabei Böses denkt. Und der örtliche Stadtrat hat mit CSU – Mehrheit im November dieses Jahres allein aufgrund der Prognosezahlen sich für „Haindling Nord“ entschieden. Also eine weitreichende Entscheidung ohne das aktualisierte Verkehrsgutachten zu kennen, was in der freien Wirtschaft unmöglich wäre.

Was spricht neben dem unnötigen Landverbrauch und der Tatsache, dass die Verkehrszählungen von 2008 und 2016, der Durchgangsverkehr beträgt rund 950 Kfz pro Tag, eine Umgehung nicht rechtfertigen, jetzt noch gegen „Haindling – Nord“? Nachstehend aus unserer Sicht noch einige Argumente:

„Haindling-Nord“ schnürt die Stadt in der wohnwirtschaftlichen Entwicklung in einer attraktiven Wohngegend vollkommen ein. Lärmbelästigungen bei den bestehenden Wohnbaugebieten, einschließlich des neuen Baugebietes „Marktfeld“. Aktiver Lärmschutz wird nicht nur eine Qualitätsminderung der bestehenden Wohngebiete, sondern auch einen Eingriff in den bestehenden und sensiblen Talraum des Eigelfurter Baches bedeuten.

Die in der bayerischen Verfassung verankerte Verpflichtung zu Boden-, Natur- und Landschaftsschutz wie auch zur Sicherung und Erhaltung kennzeichnender Orts- und Landschaftsbilder wird beim Kirchenensemble Haindling völlig ignoriert. Wallfahrts- und Kreuzkirche sind nationale Kulturgüter und werden zurzeit mit öffentlichen Zuschüssen aufwendig renoviert.

Nun ein paar Worte zur Umgehung Perkam, die in der geplanten Form völlig neu ist und in keiner Straßenbauplanung bisher erwähnt wurde.

Die Staatsstraße 2142 geht nicht durch den Ortskern, sondern nur durch ein Randgebiet mit 5 Wohnhäusern, davon ein Gewerbebetrieb. Und dafür soll eine Umgehung gebaut werden. Wahnsinn?

Den Perkamer geht es doch nur um den Bahnübergang verkehrssicherer zu machen. Und dafür wird doch keine Umgehung erforderlich. Das kann man doch wesentlich einfacher und kostengünstiger darstellen.

Wenn man schon unbedingt eine Umgehung im Gemeindebereich von Geiselhöring bauen will, warum baut man dann nicht die „Regionaltrasse“. Hier gilt: „Lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dache“. Und die stellvertretende CSU - Landrätin und Bürgermeisterin von Feldkirchen hat es gemäß Allgemeiner Laber-Zeitung vom 24.05.2012 sehr treffend gesagt. „Sie, Barbara Unger, ist gegen den Bau einer Umgehung von Hainsbach – vorerst zumindest. Erst müsse die Umgehung für Geiselhöring kommen, sagt sie. **Ihre Angst: Wenn Hainsbach jetzt eine Umgehung erhält, dann wird der Bau einer Umgehung für Geiselhöring überflüssig**“.

Es gibt eine Lösung, wenn man nur will. Bitte, sehr geehrte Herren Aiwanger und Glauber, lassen Sie die Planungen für „Haindling-Nord“ und Umgehung Perkam einstellen. Denn beide Trassen sind, wie aus unseren vorgenannten Erläuterungen überflüssig wie ein Kropf.

Zu Ihrer Information erhalten Sie anliegend die Präsentation des Staatlichen Bauamtes zur Bürgerinformationsversammlung am 13.11.2018. Diese Unterlage diene auch dem Stadtrat für die Entscheidung im November.

In Erwartung Ihrer geschätzten Rückäußerungen verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Interessengemeinschaft (IG) „Haindling-Nord“: Nein – „Regionaltrasse“: Ja

i.V. Angela Ramsauer, Christian Ertl, Dr. Korbinian Scherm, Dr. Helmut Schmiedeberg, Josef Schweinböck und Joseph Bachhuber